

# 02

## Handreichung

Sprachsensibel Prüfen  
in der Pflegeausbildung



Herausgeber

Anna Kamm (Diakoneo Berufsfachschulen für Pflege)

Prof. Dr. Jörg Roche (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Dezember 2025

PflegePlus

ILS GmbH  
Am Sand 14  
61184 Karben

[pflegeplus-sprache@ilsgroup.eu](mailto:pflegeplus-sprache@ilsgroup.eu)  
[www.pflegeplus-sprache.de](http://www.pflegeplus-sprache.de)

## Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Sprachensible Leistungserhebung.....	2
3. Strategien für die sprachliche Gestaltung .....	5
3.1 Fallsituationen .....	7
3.2 Aufgabenstellungen .....	12
4. Strategien für Auszubildende .....	17
5. Fazit .....	21
Anhang 1: Checkliste.....	22
Literatur .....	23

## 1. Einleitung

Pflege und Ausbildung in einem pflegerischen Beruf sind zunehmend geprägt von Zuwanderung, Heterogenität, Diversität und kultureller Vielfalt. Diese Entwicklung stellt insbesondere in Bezug auf Mehr- und Fremdsprachigkeit für Lehrende und Lernende eine wachsende Herausforderung dar. Im Mittelpunkt stehen dabei die Gewährleistung der Sicherheit von zu Pflegenden, der stetige Kompetenzzuwachs aller Lernenden sowie die konstruktive Zusammenarbeit im interkulturellen Team auf der Grundlage eines gemeinsamen Wertesystems. Die Sicherstellung institutioneller Rahmenbedingungen für eine durchgängige berufssprachliche Bildung ist eine Querschnittsaufgabe mit hoher Dringlichkeit für alle Akteure im Gesundheitswesen (Holzmann/Kamm, 2025). In der praktischen Erfahrung zeigt sich darüber hinaus sowohl bei der Durchsicht von Prüfungsleistungen als auch in Rückmeldungen von Auszubildenden, dass das Erfassen und Bearbeiten von Prüfungsaufgaben trotz vorhandenen Fachwissens eine erhebliche Hürde darstellen kann. Insbesondere Auszubildenden, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, fällt es häufig schwer, komplexe Formulierungen, abstrakte Anforderungen oder implizite Erwartungen an sprachliches Handeln sicher zu erfassen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das sprachensible Prüfen in der Leistungserfassung und -bewertung in den pflegerischen Ausbildungsberufen zunehmend an Bedeutung. Prüfungsaufgaben sind stets sprachlich vermittelt und setzen voraus, dass Auszubildende die Aufgabenstellung sicher verstehen, das geforderte sprachliche Handeln erkennen und ihre fachlichen Kompetenzen angemessen ausdrücken können. Eine bewusste, sprachensible Gestaltung von Prüfungen trägt dazu bei, Anforderungen klar zu strukturieren und transparent zu formulieren. Lehrende können durch sprachsensibles Prüfen ihre Aufgabenstellungen so ausrichten, dass tatsächlich die fachlichen Kompetenzen überprüft werden, ohne dass sprachliche Barrieren das fachliche Arbeiten behindern. Dadurch wird ein kompetenzorientierter Aufbau von Prüfungsleistungen unterstützt. Zudem fördert dies eine differenzierte und faire Bewertung.

Diese Handreichung soll Lehrende dabei unterstützen, Prüfungen sprachbewusst zu planen und umzusetzen, um Chancengerechtigkeit zu fördern und den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Auszubildenden in pflegerischen Berufen gerecht zu werden.

## 2. Sprachensible Leistungserhebung

Schriftliche sowie mündliche Leistungserhebungen stellen für Lernende im Verlauf der pflegerischen Ausbildung eine besondere Herausforderung dar. Prüfungen sind komplexe Leistungssituationen, in denen fachliche Kompetenzen unter Zeitdruck sprachlich dargestellt werden müssen. Für Auszubildende, die Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache erlernen und sich häufig auf dem Sprachniveau B1 oder B2 bewegen, entsteht hierbei ein besonderes Spannungsfeld: Selbst bei vorhandenem Fachwissen gelingt es nicht immer, dieses in der Prüfungssituation angemessen abzurufen und zu formulieren. In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass sprachliche Hürden, ein eingeschränkter Wortschatz oder schwer verständlich formulierte Aufgabenstellungen dazu führen, dass erworbene Kompetenzen nicht sichtbar werden.

Dabei ist festzuhalten, dass sich der Verständlichkeitsgrad einer Prüfungsaufgabe ausschließlich aus dem fachlichen Prüfungsinhalt ergeben darf und nicht aus der sprachlichen Gestaltung der Aufgabenstellung. Dies ist auch in der Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV) eindeutig verankert. Unnötig kompliziert formulierte Aufgaben können es den zu prüfenden Personen erheblich erschweren, ihre berufliche Handlungskompetenz zu zeigen. Unklare, mehrdeutige oder stark verschachtelte Formulierungen bauen zusätzliche Barrieren auf und verhindern, dass Auszubildende das erworbene Wissen gezielt anwenden können. Der Fokus der Prüfung verschiebt sich dadurch ungewollt von der fachlichen Kompetenz hin zur reinen Sprachbewältigung. Vor diesem Hintergrund kommt der sprachlichen Gestaltung von Aufsichtsarbeiten eine zentrale Bedeutung zu (Institut für Bildungsanalysen, 2022).

Eine Prüfungssituation setzt voraus, dass Aufgabenstellungen klar und eindeutig, verständlich sowie übersichtlich gestaltet sind. Nur so können Prüfende sicherstellen, dass Auszubildende die Anforderungen korrekt erfassen und ihr Wissen strukturiert darstellen können. Eine klare Gliederung, kurze und präzise Sätze sowie eine transparente Trennung einzelner Arbeitsaufträge reduzieren sprachliche Missverständnisse und entlasten die kognitive Verarbeitung. Insbesondere für Lernende ist dies entscheidend, da sie ihre Ressourcen auf den fachlichen Inhalt und nicht auf das Entschlüsseln der Aufgabenstellung konzentrieren sollen.

Gleichzeitig muss das sprachliche Niveau der Aufsichtsarbeiten dem Anspruch einer Abschlussprüfung in der Pflegeausbildung entsprechen und den beruflichen Alltag der Auszubildenden realistisch widerspiegeln, zumal zur Bewältigung der fachlichen Aufgaben in der Pflege vielfältige sprachliche Kompetenzen nötig sind. Die Sprache von Prüfungen aber bewegt sich dabei im Zusammenspiel von Alltags-, Bildungs- und Fachsprache. Der sachgerechte Einsatz pflegefachlicher Terminologie, eine hochsprachliche Ausdrucksweise sowie korrekte Orthographie und Zeichensetzung sind unverzichtbare Bestandteile einer qualifizierten Prüfungsleistung. Sprachsensibles Prüfen bedeutet daher ausdrücklich nicht, auf Fachsprache zu verzichten oder das fachliche Anforderungsniveau abzusenken. Vielmehr geht es darum, Fachlichkeit sprachlich klar, eindeutig und nachvollziehbar abzubilden. Die Formulierung der Arbeitsaufträge erfolgt dabei konsequent auf der Basis definierter Operatoren, die das erwartete sprachliche Handeln transparent machen.

Wie stark die sprachliche Gestaltung den Zugang zum Fachwissen beeinflussen kann, zeigt folgendes Beispiel einer wenig verständlichen Aufgabenstellung:

*„Die Organisation des Ablaufs in Einrichtungen der stationären Akutpflege und der stationären Langzeitpflege folgt den Prinzipien der Pflegeprozessorientierung. Problematisieren Sie diese anhand von Beispielen.“*

Diese Formulierung enthält mehrere abstrakte Begriffe, eine hohe Informationsdichte und einen wenig konkreten Arbeitsauftrag. Für Sprachlernende ist häufig unklar, was genau erwartet wird: Sollen Unterschiede dargestellt, Vor- und Nachteile benannt oder konkrete Abläufe beschrieben werden? Die fachliche Anforderung bleibt dadurch unscharf, obwohl das Thema grundsätzlich bekannt ist und die Aufgabe vermutlich gut bearbeitet werden könnte.

Eine sprachsensibel gestaltete Prüfung ermöglicht es so, bei gleichbleibend hohem fachlichem Anspruch die berufliche Handlungskompetenz der Auszubildenden valide, fair und transparent zu erfassen.

Dabei ist das entscheidende Prinzip stets: Es darf nur die sprachliche Komplexität angepasst werden, nicht jedoch der fachliche Anspruch reduziert werden. Pflegerische Situationen sind per se komplex – gewinnen mit zunehmend herausfordernden Rahmenbedingungen, Multimorbidität von zu Pflegenden und diversen familiären Systemen eher noch an Komplexität und können im beruflichen Alltag nicht vereinfacht werden.

Deshalb ist es unabdingbar, dass Prüfungen fachlich anspruchsvoll sind und bleiben und allein sprachlich zugänglicher gestaltet werden.

### Das Wichtigste auf einen Blick



1. Prüfungen in der Pflegeausbildung sollen Fachkompetenz erfassen, nicht Sprachleistung.
2. Der Anspruch auf sprachliche Verständlichkeit ist kein „nice-to-have“. Er ergibt sich aus der PflAPrV und ist verpflichtend.
3. Unklare Sprache in Prüfungsanforderungen verfälscht Prüfungsergebnisse und verschiebt den Fokus von Fachkompetenz zu Sprachbewältigung.
4. Sprachsensibles Prüfen bedeutet nicht Vereinfachung, sondern fachlich präzise, transparente Formulierungen.

#### Ziel

**Konzentration der Lernenden auf den fachlichen Inhalt statt auf das Entschlüsseln der Fallsituation und Aufgabenstellung.**

#### Leitprinzip

**Sprachliche Komplexität reduzieren – fachlichen Anspruch sichern.**

#### Ergebnis

**Prüfungen werden fair, valide und erfassen verlässlich berufliche Handlungskompetenz in der Pflege.**

### 3. Strategien für die sprachliche Gestaltung

Eine Prüfung umfasst aus sprachlicher Sicht zwei Teile – die Fallsituation und die konkreten Aufgabenstellungen –, die jeweils unterschiedliche sprachliche Anforderungen an die Auszubildenden stellen. Die Fallsituation vermittelt einen fachlichen Kontext, der gelesen, verstanden und auf den eigenen Wissensstand bezogen werden muss und erfordert vor allem Lesekompetenz sowie Textverständnis. Die Aufgabenstellungen verlangen dagegen, dass Auszubildende ihr Fachwissen präzise und fachsprachlich korrekt formulieren – sei es schriftlich oder mündlich. Beide Teile zusammen bilden die Grundlage, um die berufliche Handlungskompetenz der zu Prüfenden umfassend abzubilden.

Zur gezielten sprachlichen Gestaltung und zur Vermeidung von sprachlichen Hürden, empfiehlt sich eine systematische sprachensible Gestaltung von Prüfungsaufgaben auf drei Ebenen: der Textebene, der Satzebene und der Wortebene. Die Textebene umfasst das eigentliche Textverstehen, bei dem logische, chronologische und andere Kohärenzstiftende Elemente die Hauptrolle spielen. Diese sind nicht immer explizit durch Kohäsionselemente wie Konjunktionen oder Adverbien markiert, sondern ergeben sich „implizit“. Die Satzebene umfasst die primären Inhalte einer Satzaussage und sollte aus kurzen, übersichtlichen und eindeutigen Formulierungen bestehen. Die Wortebene umfasst die Bedeutung der Wörter. Fachbegriffe sind dabei oft hilfreicher als Alltagssprachliche Umschreibungen oder abstrakte und selten verwendete Ausdrücke. Natürlich spielen auch Orthographie und Aussprache eine wichtige Rolle beim Dekodieren der Wörter.

#### **Textebene:**

In Bezug auf die Formulierung von Prüfungstexten geht es hier um den Aufbau und die Struktur. Eine Fallsituation sollte klar gegliedert sein und umfasst zum Beispiel die Beschreibung des Settings und der Personen, pflegerische Schwerpunkte und die Beschreibung der vorliegenden Problematik. So erkennen Auszubildende die relevanten Schritte und können den Ablauf logisch nachvollziehen.

#### **Satzebene:**

Kurze, aktive Sätze erleichtern das Verständnis. Statt: „Die Organisation des Ablaufs in Einrichtungen der stationären Akutpflege und der stationären Langzeitpflege folgt den Prinzipien der Pflegeprozessorientierung. Problematisieren Sie diese anhand von Beispielen.“



könnte man schreiben: „Beschreiben Sie die Organisation des Ablaufs in der stationären Akut- und Langzeitpflege. Nennen Sie jeweils 2 Vorteile und 2 Nachteile anhand von Beispielen.“ So wird klarer, was genau verlangt ist.

### **Wortebene:**

Auf dieser Ebene wird die Auswahl der Begriffe überprüft. Pflegerische und medizinische Fachbegriffe wie „Pflegeprozess“ oder „Kontinenzförderung“ sollten korrekt und konsequent eingesetzt werden, während seltene, hoch abstrakte oder mehrdeutige Begriffe vermieden werden. So können auch Auszubildende mit Deutschkenntnissen auf B1- oder B2-Niveau die Aufgaben verstehen und fachlich korrekt beantworten.

Die Beachtung von Schwierigkeiten auf diesen drei Ebenen ermöglicht es, sprachliche Barrieren gezielt abzubauen, ohne dass der fachliche Anspruch reduziert wird. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass die Aufgaben praxisnah bleiben und die Kompetenzen der Auszubildenden valide erfasst werden. Dabei ist zu beachten, dass in den unterschiedlichen Prüfungsteilen unterschiedliche Ebenen entscheidend sind: In der Fallsituation stehen vor allem die Text- und Wortebene im Vordergrund, da Auszubildende den Kontext erfassen und relevante Informationen verstehen müssen. Bei den Aufgabenstellungen hingegen ist vor allem die Satz- und Wortebene entscheidend, um fachliches Wissen klar und korrekt zu formulieren.

#### **Das Wichtigste auf einen Blick**



1. Prüfungen bestehen aus Fallsituation und Aufgabenstellung, die sprachlich unterschiedliche Anforderungen darstellen.
2. Sprachsensibles Prüfen wirkt auf Textebene, Satzebene und Wortebene.
3. Prüfungen erfordern unterschiedliche sprachliche Kompetenzen, die gezielt berücksichtigt und gefördert werden müssen.

#### **Ziel**

**Praxisnahe und valide Kompetenzmessung ermöglichen.**

#### **Leitprinzip**

**Sprachliche Anforderungen differenziert betrachten.**

#### **Ergebnis**

**Prüfungen werden verständlicher, transparenter und fachlich präziser.**

### 3.1 Fallsituationen

Die Fallsituation vermittelt einen fachlichen Kontext, der gelesen, verstanden und auf den eigenen Wissensstand bezogen werden muss. Dabei sind insbesondere Lesekompetenz, Textverständnis und das Erfassen relevanter Informationen gefragt.

Sprachwissenschaftlich betrachtet beinhaltet Prüfungssprache unterschiedliche Ebenen des Sprachverstehens:

- **Lese- und Textverstehenskompetenz**

Auf der Textebene müssen zu Prüfende die kohärente Struktur eines Textes erkennen, also die logische Abfolge von Ereignissen, Handlungen und Problemstellungen.

- **Satz- und Syntaxkompetenz**

Auf der Satzebene ist die Fähigkeit gefragt, Satzstrukturen korrekt zu analysieren. Die syntaktische Analyse erlaubt es, Handlungsanlässe präzise zu erkennen. Syntaktische Kompetenz unterstützt also das semantische Verstehen, indem Lernende erkennen, wer was tun soll und unter welchen Bedingungen.

- **Lexikalische Kompetenz**

Zu Prüfende müssen die Bedeutung von Fachtermini und zentralen Schlüsselwörtern korrekt erfassen. Lexikalische Kompetenz umfasst sowohl Wortschatzwissen als auch die Fähigkeit, Synonyme und kontextspezifische Bedeutungen zu unterscheiden.

- **Pragmatische Kompetenz**

Zu Prüfende benötigen die Fähigkeit, die kommunikative Absicht des Textes zu erkennen und in eigenes Handeln zu übersetzen. Sie müssen verstehen, welche Informationen relevant sind, welche Handlungen erwartet werden und wie sie ihre fachlichen Entscheidungen begründen.

- **Diskurskompetenz**

Auf der Diskursebene geht es um das Verstehen des Gesamtkontextes, die Verknüpfung von Handlungen, Ursachen und Konsequenzen sowie die zeitliche und kausale Einordnung der Informationen.

- **Metasprachliche und strategische Kompetenz**

Zu Prüfende benötigen die Fähigkeit, über Sprache nachzudenken, unklare Formulierungen zu erkennen und gezielt Strategien anzuwenden, um den Sinn zu erschließen.

Das Verstehen von Fallsituationen erfordert demnach also mehrdimensionale Sprachkompetenz. Zu Prüfende müssen in der Lage sein, den Sinn des gesamten Textes zu erfassen, die zentrale Problemstellung zu erkennen und die relevanten Informationen für ihre Handlungsschritte herauszufiltern. Es geht nicht darum, jede sprachliche Feinheit zu entschlüsseln, sondern die Gesamtsituation zu verstehen, die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure einer Situation einzuschätzen und darauf fachlich korrekt zu reagieren.

#### Praktische Hinweise zur Gestaltung von Fallsituationen



- kurze und klare Sätze
- konsequente Verwendung derselben Begriffe für denselben Sachverhalt
- Verzicht auf verschachtelte Satzkonstruktionen, Genitivketten und komplexe Nominalisierungen
- gezielter Einsatz medizinischer Fachterminologie statt allgemeinsprachlicher Umschreibungen
- einfache Namen, überschaubare Settings sowie klare soziale und familiäre Beziehungen

Konkret könnte dies in der Formulierung einer Fallsituation wie folgt aussehen:

*Original:* Bei der allmorgendlichen Einteilung der Patienten werden Sie dem 14-jährigen Thomas Münchmeier zugeteilt.

*Sprachsensibel:* Sie sind heute für den 14-jährigen Thomas zuständig.

*Original:* Er nimmt letztendlich unter erheblichen Anstrengungen im Rollstuhl Platz (...).

*Sprachsensibel:* Er setzt sich in den Rollstuhl. Das ist für ihn sehr anstrengend.

*Original:* Während der Ganzkörperpflege wird für Sie zunehmend deutlich, dass Frau Lindner Sie offensichtlich uneingeschränkt versteht.

*Sprachsensibel:* Während der Ganzkörperpflege fällt Ihnen auf, dass Frau Lindner Sie gut versteht.

Solche Anpassungen erleichtern es den zu Prüfenden, sich auf die fachlichen Aufgaben zu konzentrieren, die Situation zu erfassen und ihre Handlungsschritte strukturiert zu planen,

ohne durch unnötig komplexe Formulierungen oder ungewohnte Sprachregister abgelenkt zu werden.

Mit den folgenden Strategien können Lehrende ihre eigenen Fallsituationen auf sprachliche Sensibilität überprüfen. Sie dienen dabei als Orientierungshilfe und sollen nicht als vollständig abzuarbeitende Liste verstanden werden. Wichtig ist, dass am Ende ein schlüssiger Text entsteht, der eine logische zeitliche Reihenfolge, korrekte medizinisch-pflegerische Informationen enthält und leicht verständlich ist. Es geht nicht darum, einen stilistisch schönen Text zu formulieren, sondern eine klar strukturierte, fachlich korrekte und verständliche Fallsituation zu erstellen, die den Zugang zu den relevanten Informationen erleichtert und gleichzeitig die fachliche Komplexität vollständig erhält.

### Strategien (einige davon mit Beispiel):

---

→ **Keine irrelevanten Informationen (Länge!)**

→ **Ziffern statt Zahlwörter**

→ **keine Substantivierungen, kein Nominalstil, keine Komposita**

#### *Beispiel:*

*Schwer verständlich: Die Patientin zeigt postoperativ eine ausgeprägte Schmerzsymptomatik und aufgrund der Bewegungseinschränkung der unteren Extremitäten eine erhebliche Beeinträchtigung der selbstständigen Körperpflegefähigkeit.*

*Leicht verständlich: Die Patientin hat nach der Operation starke Schmerzen und kann sich wegen der eingeschränkten Bewegung der Beine nur schlecht selbst waschen und bewegen.*

→ **keine komplexen Satzstrukturen (Schachtelsätze, Nebensätze, Genitivketten), keine Grad- und Modalpartikel**

#### *Beispiel:*

*Schwer verständlich: Der Bewohner mit der diagnostizierten chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung zeigt, insbesondere bei der Durchführung der*

*morgendlichen Körperpflege, eine doch sehr ausgeprägte Belastungsdyspnoe, die wohl auf die Einschränkung der ventilatorischen Leistungsfähigkeit zurückzuführen ist. Aufgrund der zunehmenden Atemnot sowie der insgesamt deutlich reduzierten körperlichen Belastbarkeit besteht zudem ein erheblich erhöhtes Risiko der Überforderung im Rahmen der Mobilisation.*

*Leicht verständlich:*

*Der Bewohner hat eine COPD. Er bekommt bei der Körperpflege schnell Atemnot. Seine körperliche Belastbarkeit ist gering. Bei der Mobilisation besteht ein hohes Risiko der Überforderung.*

→ **eindeutige Wörter und Begriffe: keine Umgangssprache, keine gehobene Standardsprache, keine metaphorischen Ausdrücke, kein Pflegejargon**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:*

*Das dreijährige Kind ist nach einem Sturz vom Wickeltisch mit einem leichten Schädel-Hirn-Trauma aufgenommen worden und wirkt aktuell noch etwas benommen, als hätte es den ordentlichen Schrecken noch nicht ganz verdaut. Im Rahmen der pflegerischen Überwachung zeigt es wechselnde Vigilanz, sodass eine engmaschige Beobachtung des neurologischen Status erforderlich ist.*

*Leicht verständlich:*

*Das dreijährige Kind wurde nach einem Sturz vom Wickeltisch mit der Diagnose Schädel-Hirn-Trauma Grad I aufgenommen. Es zeigt eine leichte Somnolenz. Die Vigilanz ist wechselhaft. Der klinische Zustand wird regelmäßig kontrolliert und überwacht.*

→ **keine Passivkonstruktionen**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:*

*Der Patientin wird von der Pflegefachperson aufgrund der bestehenden akuten Schmerzsymptomatik ein Analgetikum verabreicht, wobei eine kontinuierliche Überwachung der Vitalparameter und der Schmerzintensität durchgeführt wird.*

*Leicht verständlich:*

*Die Pflegefachperson verabreicht der Patientin ein Analgetikum. Sie überwacht dabei kontinuierlich die Vitalparameter und die Schmerzintensität.*

→ **Indikativ statt Konjunktiv**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Es sollte sichergestellt werden, dass der Bewohner bei der morgendlichen Mobilisation schrittweise unterstützt wird, sodass eine Überanstrengung der Muskulatur vermieden werden könnte.

*Leicht verständlich:* Die Pflegefachperson hilft dem Bewohner morgens beim Aufstehen und Gehen, damit seine Muskeln nicht überlastet werden.

→ **direkte Rede statt indirekter Rede**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Der Bewohner berichtet, dass er heute den Wert seines Blutzuckers bereits gemessen habe und dieser ziemlich hoch gewesen sei. Er fühle sich etwas müde und durstig.

*Leicht verständlich:* Der Bewohner sagt: „Ich habe heute meinen Blutzucker schon gemessen. Der Wert war ziemlich hoch. Ich fühle mich etwas müde und durstig.“

→ **gleicher Begriff für gleichen Sachverhalt innerhalb einer Textsorte**

→ **einfache Namen, Settings, Berufe, soziale und familiäre Beziehungen**

→ **keine/wenige Sprachregisterwechsel**

→ **medizinische Fachterminologie statt deutscher Übersetzungen**

→ **keine Redewendungen**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Die Pflegefachperson aus dem Nachtdienst berichtet: „Heute Nacht war wirklich die Hölle los, ich habe mir ein Bein ausgerissen, um alle Patienten zu versorgen.“

*Leicht verständlich:* Die Pflegefachperson aus dem Nachtdienst berichtet: „Heute Nacht war sehr viel zu tun, ich habe mich sehr bemüht, alle Patienten zu versorgen.“

## 3.2 Aufgabenstellungen

Aufgabenstellungen in Prüfungen vermitteln den zu Prüfenden konkrete Anforderungen, die sie fachlich präzise bearbeiten und beantworten müssen. Dabei ist entscheidend, dass die Aufgaben klar, eindeutig und verständlich formuliert sind, damit die zu Prüfenden ihr Wissen zielgerichtet anwenden können. Besonders für Sprachlernende auf B1- oder B2-Niveau ist das detaillierte Verständnis der Aufgaben entscheidend: Sie müssen erkennen, was genau verlangt wird, welche Handlungsschritte erforderlich sind und welche fachlichen Aspekte besonders berücksichtigt werden sollen. Im Vergleich zur Fallsituation geht es hier darum, jede sprachliche Nuance zu erfassen und bedeutungsunterscheidende Vor- und Nachsilben zu verstehen um die Aufgabenstellung als handlungsleitendes Instrument zu verstehen und fachlich korrekt zu antworten.

Sprachwissenschaftlich betrachtet sind mehrere Kompetenzen notwendig, damit Auszubildende Aufgabenstellungen im Detail erfassen und bearbeiten können. Es handelt sich um eine Kombination aus Leseverständnis, semantischer Verarbeitung und pragmatischem Wissen:

- **Globale Text- und Satzverarbeitung**

Zu Prüfende müssen den Text ganzheitlich erfassen und die zentrale Anforderung erkennen. Dabei werden sowohl syntaktische Strukturen als auch semantische Zusammenhänge analysiert.

- **Operatoren als Handlungsindikatoren**

Operatoren geben vor, welches fachliche Handeln erforderlich ist. Sprachlich bedeutet dies, dass Lernende das semantische Feld des Verbs korrekt interpretieren müssen.

- **Lexikalische Klarheit und Begriffswissen**

Schlüsselbegriffe und Fachtermini müssen korrekt verstanden werden.

- **Pragmatische Kompetenz**

Zu Prüfende müssen die Intention der Autoren (der Aufgaben) erkennen und den Auftrag auf ihr Handeln übertragen. Die Aufgabe erfordert dabei nicht nur sprachliches Verstehen, sondern auch das Erkennen der relevanten Aspekte im Fallbezug, um eine fundierte Einschätzung abzugeben.

Die Formulierung sprachsensibler Aufgabenstellungen ist demnach ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Prüfungserstellung in der Pflegeausbildung. Ziel ist es, den Auszubildenden die Möglichkeit zu geben, ihr Fachwissen anhand von klaren und eindeutigen Aufgabenstellungen zu zeigen, ohne dass die sprachliche Formulierung der Aufgabe selbst zu einer Barriere wird.

#### Praktische Hinweise zur Gestaltung von Aufgabenstellungen



- kurze und klare Sätze
- konsequente Verwendung von verständlichen Operatoren am Satzanfang
- Verzicht auf verschachtelte Satzkonstruktionen, Genitivketten und komplexe Nominalisierungen
- gezielter Einsatz medizinischer Fachterminologie statt allgemeinsprachlicher Umschreibungen

Konkret könnte dies in der Formulierung einer Aufgabenstellung wie folgt aussehen:

*Original: Setzen Sie sich mit der Androhung der Nachtdienstschwester an Frau Baum, das Bettgitter hochziehen zu wollen, wenn diese nochmal aufstehen wolle, unter dem rechtlichen Aspekt kritisch auseinander.*

*Sprachsensibel: Beurteilen Sie die Aussage von Frau Baum aus rechtlicher Sicht:  
„Die Schwester drohte an, das Bettgitter nach oben zu ziehen, wenn ich nochmal alleine aufstehe.“*

*Original: Schätzen Sie vier pflegerische Maßnahmen, die nicht den pharmakologischen Interventionen angehören und die sich zur Linderung des Juckreizes bei der Patientin Lotta eignen, ein.*

*Sprachsensibel: Begründen Sie 4 nicht-pharmakologische Pflegemaßnahmen, die den Juckreiz von Lotta lindern können.*



Solche Anpassungen stellen sicher, dass die zu Prüfenden die Aufgaben so verstehen, wie sie gemeint sind, sich auf die fachliche Bearbeitung konzentrieren und ihre Kompetenzen strukturiert und präzise darstellen können.

Mit den folgenden Strategien können Lehrende ihre Aufgabenstellungen auf sprachliche Sensibilität überprüfen. Sie dienen als Orientierungshilfe und sollen nicht als vollständig abzuarbeitende Liste verstanden werden. Wichtig ist, dass die Aufgaben klar, sprachlich verständlich und handlungsleitend sind, während die fachliche Komplexität vollständig erhalten bleibt.

### **Strategien (einige davon mit Beispiel):**

---

#### **→ 1 Operator am Satzanfang**

##### *Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Welche 3 Ursachen gibt es für die Entstehung einer Thrombose und welche Maßnahmen kann man postoperativ zur Prophylaxe durchführen?

*Leicht verständlich:* Nennen Sie 3 Ursachen für die Entstehung einer Thrombose.  
Zählen Sie 4 postoperative Maßnahmen zur Prophylaxe einer Thrombose auf.

#### **→ Max. 2 zentrale Schlüsselbegriffe**

#### **→ Vorgabe der Anzahl von Nennungen oder Punkten**

#### **→ Fallbezug**

#### **→ Ziffern statt Zahlwörter**

#### **→ Satzklammern bei trennbaren Verben nicht überdehnen**

##### *Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Legen Sie das moralische Dilemma, zu dem es bei der Organtransplantation bei Frau Horst kommen kann, dar.

*Leicht verständlich:* Erklären Sie das Dilemma bei der Organtransplantation im Fall von Frau Horst.

→ **keine Substantivierungen, kein Nominalstil, keine Komposita, keine Pronomen**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Stellen Sie dar, inwiefern sich im Rahmen der pflegerischen Versorgung von Frau Elster mit einer fortgeschrittenen Demenzerkrankung eine Herausforderung mit Auswirkungen auf deren weiteres Vorgehen sowie deren Bedeutung für diese ergibt

*Leicht verständlich:* Beschreiben Sie 3 Herausforderungen bei der Pflege von Frau Elster mit fortgeschrittener Demenz und nennen Sie jeweils 1 pflegerische Intervention.

→ **keine komplexen Satzstrukturen (Schachtelsätze, Nebensätze, Genitivketten), keine Grad- und Modalpartikel**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:* Erläutern Sie, inwiefern bei der ambulanten Versorgung von Erkan, der aufgrund der seit Jahren bestehenden Muskeldysplasie in seinem häuslichen Umfeld betreut wird, unter Berücksichtigung der Besonderheiten seiner Lebenssituation sowie der daraus möglicherweise resultierenden Einschränkungen, eine Anpassung der pflegerischen Interventionen erforderlich sein kann.

*Leicht verständlich:* Erläutern Sie 2 notwendige Anpassungen der Pflegeinterventionen bei Erkan mit Muskeldysplasie in der ambulanten Versorgung.

→ **eindeutige Wörter und Begriffe: keine Umgangssprache, keine gehobene Standardsprache, keine metaphorischen Ausdrücke, kein Pflegejargon**

*Beispiel gehobene Standardsprache:*

*Schwer verständlich:* Erklären Sie den von Antonovsky geprägten Begriff des Kohärenzgefühls.

*Leicht verständlich:* Erklären Sie den Begriff Kohärenzgefühl von Antonovsky.

*Beispiel metaphorische Ausdrucksweise:*

*Schwer verständlich:                    Analysieren Sie die Aussage der Nachtschwester: „Heute war die Hölle los!“*

*Leicht verständlich:                    Analysieren Sie die Aussage der Nachtschwester: „Heute war sehr viel los!“*

→ **keine Passivkonstruktionen**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:                    Erläutern Sie 5 Beobachtungskriterien, die die Pflegefachkraft bei der Pflege von Patienten mit Hemiparese zu beachten hat.*

*Leicht verständlich:                    Erläutern Sie 5 Beobachtungskriterien für die Pflege von Patienten mit Hemiparese.*

→ **Indikativ statt Konjunktiv**

*Beispiel:*

*Schwer verständlich:                    Erarbeiten Sie 3 Komplikationen, die bei einer Blutung bei Tim mit Hämophilie auftreten könnten und beschreiben Sie pflegerische Interventionen, die diese Komplikationen erforderlich machen würden.*

*Leicht verständlich:                    Erarbeiten Sie 3 Komplikationen einer Blutung bei Tim mit Hämophilie. Beschreiben Sie zu jeder Komplikation 1 Pflegeintervention.*

→ **direkte Rede statt indirekter Rede**

→ **gleicher Begriff für gleichen Sachverhalt innerhalb einer Textsorte**

→ **medizinische Fachterminologie statt deutscher Übersetzungen**

## 4. Strategien für Auszubildende

Auch wenn Lehrende und Mitarbeitende der Prüfungskommissionen der Bundesländer eine gewissenhafte Prüfung auf Sprachsensibilität leisten, ist es für Auszubildende in der Pflegeausbildung ohne Übung und Erfahrung trotzdem oft herausfordernd, komplexe Fallsituationen und Prüfungsaufgaben auf Anhieb richtig zu verstehen. Eine eingeübte strukturierte Herangehensweise kann dabei helfen, die Aufgaben sicher zu bearbeiten und die relevanten Informationen gezielt zu nutzen.

Fallsituationen in Prüfungen enthalten ausführliche Beschreibungen einer authentischen Handlungssituation, die je nach Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes einem immer gleichbleibenden Muster folgt. Auszubildende sollten globale Lesestrategien anwenden, bevor sie einzelne Details betrachten. Das bedeutet, zunächst den Text einmal komplett und aufmerksam durchzulesen, um ein Gesamtverständnis der Situation zu entwickeln.

Anschließend sollten die Auszubildenden zentrale Begriffe markieren, die für die Bearbeitung der Aufgabe relevant sind. Dazu gehören zum Beispiel Diagnosen, Symptome, Einschränkungen im Alltag, Pflegebedarf oder besondere Umstände der zu Pflegenden. Der Fokus sollte auf Begriffen liegen, die direkten Bezug zur Situation und pflegerischen Handlung haben. So wird der Text überschaubarer und die relevanten Informationen sind leichter wiederzufinden. Im Anschluss hilft es für das globale Verständnis der Handlungssituation diese Fragen zum Text zu beantworten:

### Fragen für die Textbearbeitung in Fallsituationen



- ? In welchem Setting der Pflege spielt die Situation?
- ? Welche Personen kommen in der Situation vor?
- ? Was sind die zentralen Themen der Situation (z.B. Pflegerisches Thema, Kommunikation, Recht, Wohnraumgestaltung, ...)?
- ? Wo liegt die Problematik in der Situation (z.B. ethisches Dilemma, Konflikt, Gewalt, ...)?

Die Aufgabenstellung gibt genau vor, was gefordert wird. Um sie richtig zu verstehen, empfiehlt sich eine strukturierte Vorgehensweise in vier Schritten:

### Schritte für die Strukturierung von Aufgabenstellungen



1. Operator markieren: Der Operator zeigt an, welche sprachliche Handlung gefordert ist.
2. Schlüsselbegriff markieren: Der Schlüsselbegriff definiert das zentrale Thema oder den Inhalt der Aufgabe.
3. Anzahl der geforderten Nennungen herausfinden: Prüfen, wie viele Aspekte zu einem bestimmten Thema gefragt sind und wie viele Punkte es pro Nennung gibt.
4. Fallbezug verstehen: Überprüfen, wie die Aufgabe auf die Fallsituation bezogen ist.

Über diese 4 Schritte hinaus ist es für Auszubildende wichtig zu verstehen, ob es innerhalb einer Aufgabe eine oder mehrere Aufgabenteile gibt und ob es zwischen zwei oder mehreren Aufgabenteilen einen Zusammenhang gibt.

Wenn innerhalb einer Aufgabenstellung zwei Operatoren verwendet werden, handelt es sich um zwei Aufgabenteile.

Sind die beiden Aufgabenteile durch Konnektoren wie „und“ oder „sowie“ getrennt, handelt es sich oft um zwei Aufgabenteile, die separat beantwortet werden sollen.

Beispiel:

*Aufgabe: „Beschreiben Sie 3 Einschränkungen von Tim mit Hämophilie im Alltag und analysieren Sie 2 Auswirkungen auf das familiäre System von Tim.“*

*Antwort: Bewegungseinschränkungen: Tim muss körperliche Aktivitäten wie Ballspiele oder Rennen oft vermeiden, um Blutungen in Gelenken oder Muskeln zu verhindern.*

*Einschränkungen in der Selbstständigkeit: Viele Tätigkeiten, z. B. selbstständiges Kochen oder Hausarbeiten, erfordern besondere Vorsicht oder Unterstützung durch Eltern.*

*Einschränkung der Teilnahme an sozialen Aktivitäten: Tim kann nicht uneingeschränkt an Schul- oder Freizeitaktivitäten teilnehmen, z. B. Sportunterricht oder Ausflüge, um Verletzungsrisiken zu vermeiden.*

*Die Einschränkungen haben psychosoziale Auswirkungen auf die Familie, da die Eltern ständig die Sicherheit von Tim überwachen müssen, Notfallpläne bereitstellen und Blutungen sofort behandeln. Dies führt zu Stress und Einschränkungen im Familienalltag. Außerdem verändert sich die Rollenveränderungen innerhalb der Familie, d.h. die Geschwister übernehmen teilweise mehr Verantwortung oder müssen Einschränkungen akzeptieren, z. B. beim gemeinsamen Spielen.*

Sind die beiden Aufgabenteile mit einem Konnektor verbunden und mit Begriffen wie „jeweils“ oder „je“ verknüpft, handelt es sich oft um zwei Aufgabenteile, die in der Antwort miteinander verbunden werden sollen.

Beispiel:

*Aufgabe: Nennen Sie 3 Beobachtungskriterien für die postoperative Versorgung von Maya nach Appendektomie und leiten Sie zu jedem Beobachtungskriterium eine Mögliche Komplikation ab.*

*Antwort: Vitalzeichenkontrolle: Ein Absinken des Blutdrucks oder erhöhter Puls kann auf eine postoperative Blutung oder Kreislaufinstabilität hinweisen.*

*Wundbeobachtung: Auffällige Veränderungen können auf eine Wundinfektion oder Nahtdehiszenz hindeuten.*

*Schmerzen: Anhaltender Schmerz kann auf postoperative Komplikationen wie paralytischen Darmverschluss oder Infektionen hinweisen.*

Durch das bewusste Prüfen von Operatoren, Konnektoren und Zusatzwörtern können Auszubildende erkennen, wie viele Aufgaben beantwortet werden müssen und wie die Antwort strukturiert sein sollte. So vermeiden sie, dass Aufgaben unvollständig oder doppelt beantwortet werden.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist auch das Einüben von spezifischem Vokabular wie „Aspekte“, „Grundsätze“, „Interventionen“ und typische Formulierungen wie „anhand von“ oder „im

Rahmen von“. Lehrende sollten diese Begriffe gemeinsam mit den Lernenden im Rahmen von Prüfungsvorbereitungen einüben, um sicherzustellen, dass sie in der Prüfungssituation korrekt verstanden und umgesetzt werden.

Außerdem brauchen Auszubildende sprachliches Handwerkszeug, z.B. in Form von Redemitteln, mit denen Sie auf Aufgabenstellungen adäquat sprachlich reagieren können. Eine ausführliche Ausarbeitung vom Team PflegePlus finden Lehrende und Lernende in der Handreichung 01 (zum Umgang mit Operatoren in der Pflegeausbildung).

### Das Wichtigste auf einen Blick



1. Eine strukturierte Lesestrategie hilft Auszubildenden, komplexe Fallsituationen sicher zu verstehen.
2. Globales Lesen und das Markieren zentraler Begriffe machen relevante Informationen aus der Fallsituation schnell zugänglich.
3. Das bewusste Prüfen von Operatoren, Schlüsselbegriffen und Konnektoren verhindert sprachliche Missverständnisse bei der Aufgabenstellung.
4. Auszubildende müssen gezielt trainieren, spezifisches Vokabular zu verstehen.
5. Auszubildende müssen passende Redemittel üben und anwenden können, um auf Aufgabenstellungen und Operatoren vollständig und strukturiert zu antworten.

### Ziel

**Auszubildende sollen befähigt werden, Fallsituationen und Prüfungsaufgaben sprachlich kompetent zu bearbeiten.**

### Leitprinzip

**Aufgabenstellungen müssen strukturiert gelesen und sprachliche Signale gezielt genutzt werden, um Prüfungen sicher und zielgerichtet zu bearbeiten.**

### Ergebnis

**Die geübte Anwendung von Lesestrategien und einer klaren Schritt-für-Schritt-Analyse ermöglicht Prüfungsaufgaben vollständig, korrekt und fallbezogen zu beantworten.**

## 5. Fazit

Sprachsensibles Prüfen ist in der generalistischen Pflegeausbildung ein zentrales Element, um Chancengerechtigkeit sicherzustellen und die fachliche Handlungskompetenz der Auszubildenden valide zu erfassen. Die Qualität der Prüfung hängt dabei maßgeblich von der Qualifikation, Erfahrung und Sensibilität der Lehrenden ab. Nur durch kontinuierliche Reflexion, Anpassung und Übung kann gewährleistet werden, dass Fallsituationen und Aufgabenstellungen den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Lernenden gerecht werden.

Die Prüfungskommissionen und Lehrende müssen in diesem Zusammenhang eine wichtige Arbeit leisten, indem sie Prüfungsaufgaben regelmäßig überprüfen und auf aktuelle Entwicklungen abstimmen. Gleichzeitig liegt es an den Schulen und den Lehrenden vor Ort, diese Anpassungen umzusetzen und die Lernenden gezielt zu unterstützen. Ziel muss es sein, dass Prüfungen sprachlich verständlich bleiben, die fachliche Komplexität vollständig erhalten wird und die zu Prüfenden ihre Kompetenzen realistisch und strukturiert zeigen können. Leitende müssen in diesem Prozess die Verantwortung übernehmen und die internen Prozesse im Rahmen der Schulentwicklung kontinuierlich an die sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen.

In Summe zeigt sich: Sprachsensibles Prüfen ist nicht nur eine Frage der Formulierung von Texten und Aufgaben, sondern vor allem ein Prozess, der kompetente, reflektierte und sensibel handelnde Lehrende erfordert. Nur so können Prüfungen den Anforderungen einer Ausbildung gerecht werden, die Diversität der Lernenden berücksichtigen und eine faire, transparente Leistungserfassung ermöglichen.



## 6. Anhang 1: Checkliste



### Checkliste: Sprachsensible Leistungserhebung

#### 1. Fallsituation

- ☐ keine irrelevanten Informationen (Länge!)
- ☐ Ziffern statt Zahlwörter
- ☐ keine Substantivierungen, kein Nominalstil, keine Komposita
- ☐ keine komplexen Satzstrukturen (Schachtelsätze, Nebensätze, Genitivketten), keine Grad- und Modalpartikel
- ☐ eindeutige Wörter und Begriffe: keine Umgangssprache, keine gehobene Standardsprache, keine metaphorischen Ausdrücke, kein Pflegejargon
- ☐ keine Passivkonstruktionen
- ☐ Indikativ statt Konjunktiv
- ☐ direkte Rede statt indirekter Rede
- ☐ gleicher Begriff für gleichen Sachverhalt innerhalb einer Textsorte
- ☐ einfache Namen, Settings, Berufe, soziale und familiäre Beziehungen
- ☐ keine/wenige Sprachregisterwechsel
- ☐ medizinische Fachterminologie statt deutscher Übersetzungen
- ☐ keine Redewendungen

#### 2. Aufgabenstellung

- ☐ **1 Operator am Satzanfang**
- ☐ **max. 2 zentrale Schlüsselbegriffe**
- ☐ **Anzahl Nennungen**
- ☐ **Fallbezug**
- ☐ Ziffern statt Zahlwörter
- ☐ Satzklammern bei trennbaren Verben nicht überdehnen
- ☐ keine Substantivierungen, kein Nominalstil, keine Komposita, keine Pronomen
- ☐ keine komplexen Satzstrukturen (Schachtelsätze, Nebensätze, Genitivketten), keine Grad- und Modalpartikel
- ☐ eindeutige Wörter und Begriffe: keine Umgangssprache, keine gehobene Standardsprache, keine metaphorischen Ausdrücke, kein Pflegejargon
- ☐ keine Passivkonstruktionen
- ☐ Indikativ statt Konjunktiv
- ☐ direkte Rede statt indirekter Rede
- ☐ gleicher Begriff für gleichen Sachverhalt innerhalb einer Textsorte
- ☐ medizinische Fachterminologie statt deutscher Übersetzungen

## 7. Literatur

- Bauermann, E. (2023). Sprachensible Kompetenzentwicklung an verschiedenen Lernorten. In: Bossle, Michael; Kunhardt, Host (Hrsg.): Integration ausländischer Mitarbeiter in die Pflege. Theorien, Konzepte sowie pädagogische Erfahrungen und Rahmenempfehlungen für die Praxis. Bern: Hogrefe Verlag, 83-98;
- Bikas V./Kamm A. (2025): Die Rolle der Berufssprache im Partizipationsprozess. Migration und Vielfalt in der Pflege als Ressource nutzen. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
- Efing, Ch. (2008): Sprachliche Optimierung von Prüfungsaufgaben URL: <https://www.yumpu.com/de/document/read/16826693/sprachliche-optimierung-von-prufungsaufgaben> (21.1.2026)
- Gesetz über die Pflegeberufe (PflBG) vom 17. Juli 2017 (BGBl. I 2017, Nr. 45, S. 2581), zuletzt geändert durch Artikel 2a des Gesetzes vom 12. Dezember 2023 (BGBl. I 2023, Nr. 359)
- Holzmann S./ Kamm A. (2025): Berufsqualifizierenden Sprachförderung in der Pflegeausbildung. Herausforderungen und Implementierung. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
- Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (2018): Leitfaden zur Erstellung von Prüfungsaufgaben für die zentrale schriftliche Abschlussprüfung an Berufsfachschulen für Pflege
- Kamm A./ Roche J. (2025): Handreichung 01. Umgang mit Operatoren in der Pflegeausbildung. URL: <https://www.pflegeplus-sprache.de/> (21.1.2026)
- PflAPrV (2018): Pflegeberufe- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vom 2. Oktober 2018, i. d. F. vom 02.10.2018, BGBl. I 2018